

■ Mechthild Rawert. SPD

Mitglied des Deutschen Bundestages. Mitglied im Ausschuss für Gesundheit.
Sprecherin der Berliner SPD-Bundestagsabgeordneten.

Liebe Tempelhof-Schöneberger_innen,

als Sozialdemokratin setze ich mich für ein gleichberechtigtes gesellschaftliches Miteinander in Vielfalt ein. Dafür stehe ich ein. Besonders gefreut habe ich mich, dass das Regenbogenfamilienzentrum zu den Preisträgern des Wettbewerbes „Deutschland – Land der Ideen“ zählte. Ein wichtiges Signal für unsere vielfältige Gesellschaft, in der Menschen ganz unterschiedliche Leben führen. Unser Bezirk Tempelhof-Schöneberg steht für Vielfalt. Deswegen freue ich mich, dass so viele unterschiedliche Projekte, Initiativen und Einrichtungen der LGBTTI hier aktiv sind. Gerade die Umbenennung der Einemstraße in Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße ist ein wichtiges Signal dafür, dass eine aktive Queer-Community zusammen mit der Bezirkspolitik auch gegen viele Widerstände unsere Gesellschaft verändern kann.

Wir Sozialdemokrat_innen streben eine Gesellschaft an, in der jeder Mensch sich frei entfalten kann, ohne die Würde und Freiheit anderer zu verletzen. Wir widersetzen uns jeder Form der Diskriminierung. Jeder Form des Sexismus und allen Formen von menschenverachtendem Verhalten sagen wir den Kampf an.

■ FÜR MEHR RESPEKT DER SEXUELLEN IDENTITÄT

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD ist aus queerer Perspektive „ernüchternd“: Mit unserer Forderung für eine Öffnung der Ehe und ein umfassendes Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare konnten wir uns bei der CDU/CSU ebenso wie mit der Rehabilitation der Männer, die nach 1945 im Rahmen des § 175 StGB verfolgt und verurteilt wurden, nicht durchsetzen.

■ Aber wir konnten erreichen, dass rechtliche Regelungen, die gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften diskriminieren, beseitigt werden. Das bedeutet eine Verbesserung für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften und Regenbogenfamilien.

■ Die Bekämpfung von Homophobie und Transphobie wird in den Nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus aufgenommen.

■ Erstmals werden die Belange von intersexuellen Menschen in einem Koalitionsvertrag aufgegriffen. Die Rechte von trans- und intersexuellen Menschen werden in den Fokus genommen. Ich setze mich dafür ein, dass intersexuelle Menschen mehr Anerkennung erhalten und ihre Rechte gestärkt werden. Eine Reform des Transsexuellengesetzes (TSG) ist überfällig. Wir brauchen eine gemeinsame Strategie für ein neues Gesetz und für mehr gesellschaftliche Anerkennung von Trans* Menschen.

■ Die Sukzessivadoption für gleichgeschlechtliche Paare kommt endlich

Vor einem Jahr hatte das Bundesverfassungsgericht der damaligen schwarz-gelben Bundesregierung die „Rote Karte“ gezeigt. Es hatte entschieden: „Die Nichtzulassung der sukzessiven Adoption angenommener Kinder eingetragener Lebenspartner durch den anderen Lebenspartner verletzt sowohl die betroffenen Kinder als auch die betroffenen Lebenspartner in ihrem Recht auf Gleichbehandlung“. Auf Druck der SPD wurde die Sukzessivadoption für gleichgeschlechtliche Paare im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Am 18. März 2014 wurde der vom Bundesjustizminister Heiko Maas erarbeitete "Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Sukzessivadoption durch Lebenspartner" (Drs. 18/841) in den Bundestag eingebracht.

■ Steuerliche Gleichstellung von Lebenspartnerschaften

■ Mechthild Rawert. SPD

Mitglied des Deutschen Bundestages. Mitglied im Ausschuss für Gesundheit.
Sprecherin der Berliner SPD-Bundestagsabgeordneten.

Die Bundesregierung hat am 5. Mai 2014 einen Gesetzentwurf ins Parlament eingebracht, der die steuerliche Gleichbehandlung von Eingetragenen Lebenspartnerschaften vorsieht (Drs. 18/1306). Sie erfüllt damit eine Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts vom Mai 2013 – und eine langjährige SPD-Forderung. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur steuerlichen Gleichbehandlung von Lebenspartnerschaften war zum Ende der letzten Legislaturperiode zunächst nur für das Einkommensteuerrecht umgesetzt worden. Konkret werden die Abgabenordnung, das Bundeskindergeldgesetz, das Eigenheimzulagengesetz, das Wohnungsbau-Prämiengesetz und das Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz geändert. Auf diese Weise soll die vollständige Gleichbehandlung von Lebenspartnern in allen steuerlichen Belangen gewährleistet werden.

■ Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare

Die SPD tritt schon lange für die gleichen Rechte und Pflichten gleichgeschlechtlicher Paare ein. So im Dezember 2011 auf dem SPD-Bundesparteitag im Leitantrag „Familienland Deutschland“: „Gleichgeschlechtliche Paare brauchen dieselben Adoptions- und Sorgerechte wie heterosexuelle Väter und Mütter“. Es ist bekannt, dass wir Sozialdemokrat_innen die Modernisierung der Lebensverhältnisse stärker vorantreiben wollen. Mehr war mit der CDU/CSU in den Koalitionsverhandlungen aber nicht durchsetzbar. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die noch immer bestehenden Diskriminierungen von eingetragenen Lebenspartnerschaften beendet werden. Dazu werden wir auch durch ein Europäisches Übereinkommen von 2008 verpflichtet.

■ BERICHTERSTATTERIN FÜR REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND SEXUELLE VIELFALT SOWIE FÜR HIV/AIDS

Viele der queerpolitischen Herausforderungen sind keine ausschließlich gesundheitspolitischen Aufgaben. Dennoch werde ich als Gesundheitspolitikerin zu Recht gefragt: Haben Lesben, Schwule, Inter*- und Trans*Menschen gleichwertige Zugänge zum Gesundheitssystem und zur Pflege? Gibt es genügend nichtdiskriminierende Versorgungsangebote, ausreichende PatientInnenrechte? Fakt ist: Diskriminierungen und Benachteiligungen machen körperlich und seelisch krank. Mitglieder der Queer-Community haben ein Recht auf gleiche Gesundheitschancen.

■ MITGLIED IM KURATORIUM DER BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD

Seit diesem Jahr bin ich für die SPD-Bundestagsfraktion Mitglied im Kuratorium der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, dass Bildungs- und Forschungsprojekte gefördert werden, die der gesellschaftlichen Diskriminierung von Homosexuellen in Deutschland entgegenwirken. Sowohl die Erforschung der Geschichte der LGBTTI, ihrer Diskriminierungen, Repressionen und Verfolgungen, ihrer gesellschaftlichen Emanzipationsprozesse als auch die Erforschung der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt müssen stärker in die Mitte der Gesellschaft gerückt werden. Hier leistet die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld einen wichtigen Beitrag.

- Schauen Sie auf meine Website www.mechthild-rawert.de
- Abonnieren Sie meinen Newsletter
- Treffen Sie mich auf Facebook: www.facebook.com/mechthild.rawert
- Folgen Sie mir auf Twitter: www.twitter.com/mechthildrawert